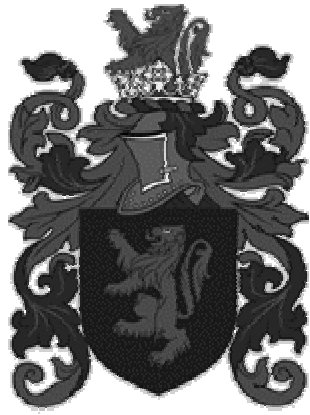


DER HARVERSFURTER HEROLD

ELMHEIM, IV. QUARTAL 28 η. ΒΠ, ZWEITE AUSGABE
Ausdruck der Wahrung der göttlichen Ordnung



AUS DEM INHALT:

Normont über Druck auf Aetia aus.....	Seite 1
Almagest-Fanatiker auch in Londrien..	Seite 1
Nordallianz gegründet.....	Seite 2
Trigardoner Adel reist zum Weinfest...Seite 2	
Aetia zu Ammon bekehrt.....	Seite 3
Weinkönigin bekommt Liebesbrief.....	Seite 3
Ritter Sigmund heiratet?.....	Seite 4
Wappenrock verschwunden.....	Seite 4
Barden auf dem Weinfest.....	Seite 4
Hochzeit drängt.....	Seite 5
Schuster für Tod erklärt.....	Seite 5

Normont übt Druck auf Aetia aus

Kanalmündung soll besser gesichert werden

Unser geliebter König AMMI GRATIA, Ammons Oberster Hohepriester SPIRITUS RECTOR SEMPER ET UBIQUE, Reichserzbischof der heiligen Kirche, Reichsinquisitor SANCTI OFFICII, Großfürst der Herzlande, Graf zu Dawenturm, Enkel und Erbe der *drey Leuen*, Einiger und Wahrer der Einheit des Reiches, DEFENSOR FIDELI, Erster Lehnsherr Normonts, Heinrich von Löwenstern übt enormen Druck auf Aetia aus. Er forderte Thomas

Titus von Aetia, den Prinzregenten dazu auf, die Kanalmündung endlich besser zu sichern und wie von der Nord-Ost-Hanse vorgesehen mit einer Schützenkompanie zu bestücken. Außerdem soll die Mündung verengt werden, damit keine großen Schiffe mehr von Torog Nai in das Tinarrische Meer fahren können. „Andernfalls soll er sie räumen“, so die Worte von König Heinrich.

Die Bedenken sind durchaus berechtigt, denn noch immer gibt es Schiffe des Dunklen Reiches im Tinarrischen Meer und es sind kaum weniger geworden. Normont besitzt ein Stück Land neben der Kanalmündung, welches von etlichen Kämpfern besetzt ist. Aetia besetzte die Mündung kurz von Normont und dies konnte nur aufgrund der schnelleren Schiffe von Aetia geschehen.

Am Hofe der Leuenburg hat man bereits Gerüchte vernommen, dass König Heinrich zwei seiner Schiffe mit Landsknechten bemannt hat. Es scheint wohl so, als würde dort ernsthaft über eine Kampfhandlung an der Kanalmündung nachgedacht, welche gegen Aetia gerichtet ist. Ektor von Ezerod bestritt dies nach der Sitzung des Kleinen Rates jedoch „Wir werden sicherlich nicht unsere Kräfte an so etwas nichtigem Verschwenden. Wenn wir die Kanalmün-

dung besetzen möchten, dann hätten wir das schon längst!“ sagte er entschieden.

Almagest-Fanatiker auch in Londrien?

Kult der Schwarzen Sonne glaubt auch an Almagest

Wie neuste Meldungen aus dem verbündeten Reiche Londrien, speziell aus der Provinz Bärng Grimm eingehen, treibt dort der Kult der Schwarzen Sonne immer noch sein Unwesen. Wie Augenzeugen berichtet besitzt dieser Kult fast das Selbe Zeichen wie die Almagestfanatiker. Jedoch wird dort die Sanduhr mit dem Blitz nicht von vorne, sondern von oben abgebildet, so da sich nur ein Kreis mit einem Innenkreis ergibt. Die Kultisten der Schwarzen Sonne gehen ebenso brutal vor wie die Jünger des letzten Gerichts in unserem geliebten Königreich. Man erzählt sich sogar, dass sie die Provinz unter dem Firsten Ulgart zu zerstören versuchen, indem sie allen Menschen dort die Grundnahrungsmittel rauben. Ohne Nahrung ist der Mensch jedoch nicht lebensfähig und so führt der Entzug dieser früher oder später zum Tode.

In Normont und Londrien ist man sich jedoch einig, dass solche Schandtaten gestoppt werden müssen. Der Richter und Königsknappe Eik glaubt nun auch den Überträger der Waranonmilbe entlarvt zu haben, da es sich hierbei schließlich nur um einer der gefürchteten Fantatiker handeln kann. Die Waranonmilbe, welche in Normont aufgrund der hervorragenden Kenntnisse der Imker keinen Schaden anrichten, haben in Londrien die gesamte Honigernte vernichtet und zahlreiche Bienen getötet.

Nordallianz gegründet

Weiteres Bündnis wider des Bösen

In Etraklin hat man die neue Nordallianz gegründet. Dies berichtete der Hansevertreter Nevenburgs bei einer Ratssitzung der Nordost-Hanse: „Wie wir vernehmen mußten scheint es einen Nord-Verband oder etwas mit ähnlichem Namen zu geben, welche wenn wir es richtig verstanden haben den Kanal nach Torog Nai befahren möchten um gegen jenes Land vorzugehen.“

Der Vertreter Rudolf von Weißblum aus Normont weiß dazu jedoch einiges mehr zu sagen: „Bei der erwähnten Nord-Allianz handelt es sich um einen Stammesbund aus dem Norden des Landes Etraklin unter der Führung des Fürsten Uriel d'Azzul. Er vereinigt

die Provinzen Oremag und Tolemac zur neuen Provinz Normag. Es handelt sich nicht um eine Reichsallianz nördlicher Reiche der Mittellande, wie der Name vermuten lassen könnte. Da Etraklin schon seit einiger Zeit im Krieg mit dem auch bei uns im Lande verhaßten Imperatoren des Dunklen Reiches steht, haben etrakliner Truppen schon Anfang des Jahres ein größeres Gebiet am mittleren Verlauf des Kanals besetzt. Normont hat Truppen zur Beobachtung entsandt, um den Verlauf der Dinge dort im Auge zu behalten und wir werden dem Hanserat Näheres berichten, sobald die ersten Nachrichten unserer Kundschafter eintreffen. Seine Eminenz König Heinrich begrüßt die Ansiedlung der Etrakliner in diesem Gebiet, da wir erstens einen engen Kontakt mit dem Fürsten Uriel pflegen und wir zweitens als nützlichen Nebeneffekt das Truppenkontingent als Schutzpuffer gegen Übergriffe Torog'Nais auf die Stammlande der Hanse-Reiche begreifen. Wir gehen des Weiteren nicht davon aus, das die Etrakliner den Seeweg zu ihren neuen Besitztümern in unserem Süden wählen, sondern daß sie den Landweg bevorzugen werden und so auch nicht die Hoheit der Hansegewässer verletzen.

Nun wissen wir einiges mehr über diese Allianz im Norden. Ziel ist es also, das Dunkle Reich Torog Nai zu bekämpfen und den Kanal ein für allemal zu blockieren. Als etwas tollkühnen Plan wurde schon in so manchen

Räten vorgeschlagen, eine ganze Flotte von Schiffen mit schweren Steinen beladen zu versenken und so den Kanal endgültig für den Schiffsverkehr zu sperren und die Arbeit der Sklaven des Dunklen Reiches zu Nichte zu machen.

Die Gefahr durch den Kanal muß gebannt. Deshalb drängt auch König Heinrich darauf, daß die Mündung gesichert bleibt. Der Rebeiner Marschall Ritter Sigmund von der Drachenweid wird sich persönlich darum kümmern, daß die Truppen in der Nähe der Mündung für den Ernstfall ausgestattet sind. Deshalb nimmt er es sogar in Kauf, nicht zum Weinfeste in seiner Heimatstadt zu erscheinen.

Trigardoner Adel reist zum Weinfest

Graf, Gräfin, Statthalter und Arkankommissar sind unterwegs

Die Gilde Glenshire zu Trigardon reist mit ihrem Anführer Theodus von Norwenja sowie mehreren Roten der SWAT-Soldaten und der Oostporter Kriegsknechten zum Weinfest nach Harversfurt. Außerdem kündigten sich noch Graf Philonius Phadrack ank Ria, ein neues Gesicht in Normont, sowie bereits altbekannte Besucher Gräfin Marsiane, Lady Mira und Arkankommissar Per Friedhelm Baum an.

Hier sei schon mal darauf hingewiesen, dass der Arkankommissar keine Gefahr

für die Öffentlichkeit darstellt, obwohl er nicht ganz in das harmonische Bild ammonischer Ordnung passt, lässt ihn unser geliebter König Heinrich von Löwenstern durch Normont reisen. Er hat ihn bereits auf der Leuenburg im Zuge der Allianz der Ordnung, des Gesetzes und der Gerechtigkeit empfangen und somit sollte auch für jeden Bauern und Bürger klar sein, dass es sich bei dem Waldwesen um eine Gestalt des Guten handelt.

Während die Adligen aus dem Kernlande Trigardon wahrscheinlich über den Landweg anreisen, werden die Oostporter Gesandten mit der riesigen Handelsgaleere „Gildenster“, dem Flugschiff der Gildenflotte über die Iskalische See anreisen. Obwohl Trigardon einen Zugang zum Tinarrischen Meer besitzt, hat man den Plan über das Binnenmeer zu reisen jedoch verworfen, da dort nur Langboote benutzt werden könnten.

Die Gildenster kann jedoch aufgrund ihrer Größe nicht in Norkreig anlegen, ebenso wie die anderen Galeeren, welche als Geleitschutz mitgenommen werden. In Norkreig kommentiert man dies natürlich treffend: „Wenn wir endlich eine freie Reichstadt wären, dann könnten wir die Mittel für eine Hafenvergrößerung, welche dringend erforderlich ist, durchaus aufbringen, doch da spielt der Herzog leider nicht mit“, so der Bürgermeister der Hafenstadt. „Jedoch haben wir schon eine Maßnahme ergriffen: Wir

werden - in Absprache mit dem Kämpfer von Auenherz - für alle Schiffe, welche in unserem Hafen anlegen die Hafengebühr erhöhen und zusätzlich von jedem, der das Festland betritt einen Kupfer verlangen. Dieses Geld kommt dann nur dem Hafen und der geplanten Hafenerweiterung zugute.“ Doch bis zum Weinfest wird der Hafen sicherlich noch nicht so vergrößert worden sein, dass eine Galeere wie die Gildenster in Norkreig anlegen könnte. So bleibt dem Statthalter und seinen Mannen nur noch die Möglichkeit des Beibootes offen.

Aetia zu Ammon bekehrt

Der Abgesandte Aetias in der Nordosthanse benutzte bei einer seiner Reden den Ausspruch „Ordnung ist die Grundlage für Gesetz, Gesetz ist die Grundlage für Gerechtigkeit, Gerechtigkeit ist die Grundlage für Ordnung.“

Diesen ammonische Ausspruch hörte man bereits des Öfteren von hohen Vertretern aus dem Großkönigreich im Osten. Man munkelt gar, daß Thomas Titus von Aetia, der derzeitige Prinzregent und Ausnutzer der Krankheit seines Vaters König Maximilian, Maßnahmen für den Bau eines Ammontempels getroffen hat. Der Tempel soll eine kleinere Form dessen sein, welcher auf Glennok derzeit in Bau ist.

Die Priester begrüßen die erneute Öffnung nach Außen und hoffen, daß Ammon auch weiterhin die Herzen der Menschen erfüllen wird. Jedoch wurden auch Bedenken ausgesprochen, denn man möchte nicht mit den Schandtaten aus Aetias Vergangenheit, denn schließlich war man mit Neu Leuenstein bereits im Krieg, in Verbindung gebracht werden.

Weinkönigin bekommt Liebesbrief

Verehrer ist leider unbekannt

Die Weinkönigin Iset Isora von Bärngrimm bekam vor einigen Tagen einen wunderschönen Liebesbrief von einem Verehrer:

„Liebste Weinkönigin, seit einigen Monden geht die Sonne für mich nur noch an wenigen Tagen auf. Es sind die Tage, an denen ich euer wunderschönes Antlitz nicht erblicken kann.

Seit ich euch in Rosholz in der Provinz Rosen das erste mal erblickte, hat sich mein Herz in Euch verguckt.

Jeder Tag ohne Euch ist wie ein Tag ohne Sonne, jeder Augenblick, an dem ich nicht Euren Atem hören kann, ist ein ruhigen Tag, ein Tag ohne jegliche Geräusche und Laute.

Ich habe vieles versucht, habe Euch eine kostbare Gürtelschnalle schmieden lassen, habe Euch ein Taschentuch überreichen lassen...“

An dieser Stelle ist die uns übermittelte Nachricht leider unleserlich. Weiter geht es mit:

„... nur so konnte ich zu Ruhm und Ehre gelangen, damit ich überhaupt von Euch beachtet werde, doch hat es gereicht?

Seit Ihr euren Adelstitel in Londrien erlangt habt, bin ich nur noch Luft für Euch. Jeden Tag bin ich allein, auch wenn andere um mich herum sind, doch ohne Euch bleibe ich auf ewig einsam.

Ja, mein Herz, nein ich, ich habe mich in Euch verliebt.

Euer...“

Auch der Name des Verehrers ist auf unserer Abschrift leider unleserlich gewesen. Man vermutet jedoch, daß es sich um einen Händler handelt, da von Reisen und Handelsgütern, wie der kostbaren Gürtelschnalle und dem Taschentuch, die Rede ist. Die meisten dachten dabei direkt an Eggbert, einen Händler aus Reben.

Ritter Sigmund heiratet?

Edeldame machte ungewöhnlichen Antrag

Eine Edeldame aus der Neumark, von welcher allerdings der Name nicht bekannt ist, machte Ritter Sigmund von der Drachenweid einen ungewöhnlichen Heiratsantrag. In einem Brief an den tapferen Ritter bekundete sie ihre große Zuneigung zu Sigmund. Gleichzeitig schlug sie auch schon einen Trauungster-

min, nämlich den 1. Tag des zwölften Mondes vor. An diesem Tag, so schrieb die edle Dame, stünden Ammons Sternbilder besonders gut für eine lange und kinderreiche Zeit.

Die Dame lernte den stolzen Marschall von Reben bei einem Ball am Hofe von Katharina von Hohenfels kennen. Damals, so schreibt sie ihm ihrem Brief, hat dieser sich leider kaum mit ihr unterhalten. Wahrscheinlich, so schreibt sie weiter, um die Spannung zu erhöhen und um zu sehen, wie sie um ihn kämpfen würde.

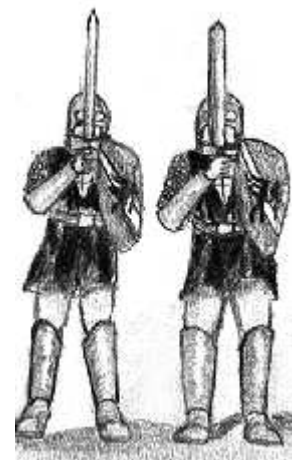
Der Ritter hat sich allerdings zu diesem Thema noch nicht geäußert. Böse Zungen behaupten gar, er könne sich nicht mehr an jene Dame erinnern. Dabei weiß man doch, daß er nie das Gesicht einer Damen vergißt.

Wappenrock verschwunden

Colgan Alfaran wurde bestohlen?

Landsknecht Colgan Alfaran vermißt seinen Wappenrock. „Ich bin aufgewacht, und dann war er nicht mehr da“, rätselt der Landsknecht. Ob er allerdings bestohlen wurde weiß man nicht, denn es gab keine Spuren und Anzeichen für einen Diebstahl. Wer könnte jedoch einen solchen Landsknechtswappenrock stehlen? Welchen Vorteil könnte man davon haben? Die harversfurter Stadtwache steht vor einem Rätsel.

Böse Zungen behaupten gar schon, daß Colgan den Wappenrock nur im Suff irgendwo vergessen oder verloren habe oder daß er bei einem Kampf mal zuviel auf den Schädel bekommen haben soll. Andere wiederum sprechen von einem Geschenk an die Weinkönigin Iset Isora von Bärngrimm, in welche Colgan sich verguckt hat.



Wer den Wappenrock findet melde sich doch bitte unverzüglich bei der Harversfurter Stadtwache. Vielen Dank für ihre Mithilfe. Eine hohe Belohnung kann sich der Landsknecht jedoch nicht leisten, jedoch hat er drei Kupfer für die Ergreifung des Diebes ausgesetzt.

Barden auf dem Weinfest

Für musikalische Unterma- lung ist gesorgt

Auf dem rebener Weinfest in Harversfurt, bei welchem traditionell eine Weinfrau - in den letzten Jahren sogar eine Weinkönigin - gewählt

wird, werden auch in diesem Jahr wieder tolle Barden auftreten. Neben Tarrik von Wasgonia wird auch der Barde Brian aus Trigardon für die musikalische Seite des Weinfests sorgen.

Auch wenn man mit diesen beiden schon zwei der besten Barden gefunden hat, welche überhaupt in den Mittellanden weilen, ist der Bürgermeister Waldemar Ulfenfels trotzdem noch dankbar für jeden weiteren Barden, der sich ankündigt. Wie gewohnt wird ein Seitenschläger oder Flötespieler auch gut vergünstigt.

Die sonstigen Vorbereiten laufen bereits in vollem Gange. Man möchte dieses Jahr sogar eigens einen Tisch für den Adel reservieren, auch wenn es keinen gesonderten Raum wie vor zwei Jahren gibt. Allerdings beim Essen, so sprach Koch Adamus kann leider aufgrund der großen Menge an Gästen, die erwartet werden, kein besonderes Menü gekocht werden. Der Bürgermeister bittet die Adligen Gäste schon auf diesem Wege um Vergebung, jedoch gibt er auch zu bedenken, dass das Weinfest schließlich ein Fest des Volkes ist und keine Hofhaltung oder gar ein Adelsball.

Hochzeit drängt

Baronssohn muß gefunden werden

Baronsabt Liudolf sucht immer noch nach seinem Sohn Helmbrecht. Helmbrecht wurde vor gut einein-

halb Monden von Unbekannten entführt. Bereits am 1. Tage des zwölften Mondes soll er mit Agatha vom Niedergornthal, der Tochter von Baron Eberhard vom Niedergornthal verheiratet werden.

Neue Gerüchte einer Magd wurden laut. Diese behauptete, daß der Helmbrecht nicht entführt, sondern geflohen wäre. Diese offensichtliche Lüge wurde jedoch mit dreißig Peitschenhieben und einer Entlassung aus ihrer Anstellung geahndet.

Die Belohnung für die Auffindung des Adligen ist auf vier Goldstücke gestiegen. Für die Entführer gibt es noch je ein weiteres Goldstück. Hinweise geben sie bitte an jeden Landsknecht oder direkt an den Baronsabt von Hochhainen oder den Baron vom Niedergornthal.

Schuster für Tod erklärt

Winfried Ortmanns Leiche noch immer nicht gefunden

Winfried Ortmann wurde nun für Tod erklärt. Seine

Leiche wurde nicht gefunden und so fand seine Beisetzung nur im Almagestkloster statt. Bereits einen Mond ist er verschwunden, doch bisher ließ er sich nicht auffinden.

Seine Frau, sowie sein Gehilfe und getreuster Freund Jahn Gerbrin trauern um ihn. „Ich werde seine Sache in seinem Sinne weiterführen!“ sprach sein ehemaliger Gehilfe Jahn. „Bei mir wird es weiterhin die neusten und besten Schuhe geben, auch wenn ich auf die Erfahrung von meinem geliebten Freund Winfried verzichten muß.“ Die Witwe ist allerdings weniger gefaßt: „Diese Fanatiker, wenn ich die in die Finger bekomme, dann mache ich...“

Die Preise und die Waren werden jedoch gleich geblieben. Jedoch sei an dieser Stelle erwähnt, daß die ‚Tsarius Latschen‘ leiden ausverkauft sind. Es wird nun über den Wahrer-der-Ordnung-Stiefel nachgedacht, da man feststellte, daß der erste Wahrer der Ordnung Bartalomä di Geschari, welcher etwa vor dreihundert Jahren den Titel erlangte, ähnliche Stiefel trug wie der derzeitige Wahrer Balduin aus Tannengrund.

DER HARVERSFURTER HEROLD:

Berichterstatter:	Krid Bergspring
Schreiberlinge:	Emanuel Beetzen Macan Förster Grarcel Mau Angus Rathmichwall Nilus Regrick Danielowitsch Steinfurth
Gestaltung:	Franz Stein
Zeichnungen:	Thill Trapper
Vervielfältigung:	Eugenius Bachstein (Leitung)